

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **23 (1890)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

—↔ Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark. ↔—

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfennige), die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Das Werk und die Anerkennung der Schule.

(Aus einer Schulpredigt.)

Text I. Thess. 5, 12. 13.

Wir bitten euch aber, liebe Brüder, dass ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch ermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werkes willen, und seid friedsam mit ihnen.

Die Schule ist heute in keiner beneidenswerten Lage. Man bürdet ihr die Erziehung der Jugend auf und versagt ihr zum Teil die Mittel der Zucht. Man verlangt von ihr eine praktische Anleitung für die Aufgaben des Lebens und zieht sie mangelnder Erkenntnis dessen, was für das Leben notwendig ist. Sie ist des Volkes Magd und wird überall und für alles gescholten und belastet. Für den ungeratenen Sohn, für die törichte Jungfrau. Für die Verwilderung der Jugend, von der jetzt in einer Weise die Rede ist, als ob wir Ältere einst Engel gewesen wären. Gewiss wird auch die Schule der öffentlichen Meinung jederzeit Rede und Antwort stehen müssen; denn sie gehört dem Volke und ist um des Volkes willen da, nicht das Volk um der Schule willen. Begründete Ausstellungen gereichen auch ihr, wie jeder menschlichen Einrichtung und Anstalt, nur zum Gewinne; ungerechte Forderungen und Beschuldigungen aber darf sie kurzweg abweisen, sei es Absicht oder Unverstand, der sie ausspricht. Sie darf es tun um ihres Werkes willen.

Welcher Art ist das Werk der Schule? Nach bald einstimmigem Urteil der Gegenwart soll die Schule die allgemeine Bildungs- und

Erziehungsanstalt des Volkes sein. Sie hat der Jugend sowohl eine gewisse Summe von Kenntnissen und Fertigkeiten beizubringen, als auch die Aufgabe dieselbe für Gemeinde und Vaterland zu erziehen. Schon das Elternhaus fordert von der Schule vor Allem gesittete Kinder; denn alle wahre Bildung ist Gesittung. Die Kirche verlangt von ihr religiös und sittlich geweckte Schüler, die für den Unterricht, den sie zu erteilen hat, genügend vorgebildet seien. Die menschliche Gesellschaft erwartet, dass aus den Schulanstalten tüchtige Menschen hervorgehen, wohl vorbereitet für die Aufgaben des Berufs, geistig und körperlich entwickelt für das Leben. So ist die Schule eine Trägerin des geistigen und leiblichen Wohls und Fortschrittes, und darum, wenn sie ihrer hohen Aufgabe gerecht wird, verdientermassen der Stolz eines Volkes.

Aber je höher das Werk der Schule, desto grösser ist auch die Arbeit derer, welche in diesem Werke stehen. Ein schöner, heiliger Beruf, ein Lehrer und Bildner seines Volkes zu sein, so schön und hoch, dass nur nimmerversiegende Begeisterung und unablässige Treue im Grossen und Kleinen ihm ein Genüge tun kann. Wir reden nicht davon, dass schon die Vorbereitung auf den Lehrerberuf grosse Anstrengungen erfordert und nach den sich stets mehrenden Anforderungen der Zeit noch grössere materielle Opfer von dem Einzelnen und der Gesamtheit verlangen wird, als bisher. Anstrengung und Opfer erheischt jeder Beruf, wenn er mit Erfolg ausgeübt werden will. Jede ernste, ehrenwerte Arbeit erfordert die ganze Kraft des Menschen, und insofern hat der Schuldienst nichts voraus vor andern Berufsarten.

Und doch ist ein Unterschied in der Arbeit. Die Arbeit, welche in der Schule geleistet werden muss, wird von solchen leicht unterschätzt, deren körperliche Anstrengung eine grosse ist, und die deshalb geneigt sind, solche Leistungen nicht als eigentliche Arbeit gelten zu lassen, welche nicht schwielige Hände und einen müden Leib machen. Aber ist denn nicht gerade die Arbeit des Lehrers und Erziehers eine überaus anstrengende und aufreibende? Da ist die angespannte Tätigkeit des Gehirns, die immerwährende doppelte Aufmerksamkeit auf den Lehrgegenstand und die zu unterrichtende und zu erziehende Jugend, auf die ganze Schulklasse und auf jeden Einzelnen in jedem Augenblick, nicht nur während einer einzigen Stunde des Tages, sondern drei, vier bis sechs Stunden des Tages,

Wochen, Monate lang. Da ist die unaufhörliche Inanspruchnahme des Gesichts und Gehörs, die zur Umsicht, zum Allesbemerken, zum beständigen Überallsein treibt. Dazu kommt die Aufregung des Gemüts, die um so stärker ist, je ernster es der Lehrende mit seiner erzieherischen, ja seelsorgerischen Aufgabe nimmt; das Seelenleiden, das sich gerade des treuesten Lehrers bemächtigt, wenn an den Schülern Fehler und Gebrechen zu Tage treten, die er kaum geahnt, Früchte nicht zum Vorschein kommen, die er erhofft, und Misstritte wiederkehren, die er überwunden glaubte. Die Ratlosigkeit, welche ihn die Mittel nicht finden lässt, das Gute in den Kinderherzen kräftig zu wecken, und das Böse durch das Gute zu besiegen. Gewiss, das sind Mühen und Leiden, welche auch den stärksten Geist zu lähmen, den freudigsten Mut des kühnen Schwungs zu berauben, den begeistertsten Idealismus herabzustimmen geeignet sind; das sind Mühen und Leiden, die mit keiner andern Arbeit, mit keinem andern Berufe in solcher Weise verbunden sind. Denn jede andere Arbeit kann mit ungeteilter Aufmerksamkeit getan werden; der denkende Geist, die schaffende Hand, das forschende Auge sie wirken ungestört zusammen, und Erfolg oder Misserfolg hangen vom Arbeiter selbst ab, während der Erfolg der Lehrtätigkeit in der Schule wesentlich abhängig ist vom Fleiss und von der Aufmerksamkeit der Lernenden.

Dass das Werk der Schule ein aussergewöhnlich schweres ist, weiss jeder, der sich dasselbe vergegenwärtigt und durch Schulbesuche davon überzeugen will. Aber nicht an Examentagen nur, welche doch stets den Charakter der Festlichkeit und des Aufputzes an sich tragen, sondern an den eigentlichen Arbeitstagen der Schule. Wie oft schon haben wir das Bekenntnis vernommen: Nein, wir hätten es nicht geglaubt, wie ein grosses und mühevolleres Werk die Schule treibt! Wir vermöchten es nicht auszuführen; denn es fehlte uns, wenn vielleicht nicht das Wissen und die erzieherische Einsicht, so doch die rechte Liebe, die Sanftmut und die Geduld; macht uns doch die Erziehung unserer eigenen Kinder schon Sorge übergenuß, so dass wir oft nicht wissen, was wir tun, was wir lassen sollen, geschweige denn die Bildung und Erziehung fremder, anvertrauter Kinder, deren Eltern und Angehörige man nicht einmal von Angesicht kennt, und die den Lehrer nicht kennen, von denen er selten oder nie Anerkennung, vielmehr nur Tadel und Undank zu gewärtigen hat!

Wiederholungs- und Fortbildungskurs seeländischer Lehrer.

II.

Herr Seminarlehrer Raaffaub machte uns mit der Methode des Geschichtsunterrichtes bekannt. Indem die Geschichte konkrete Vorbilder des Guten und Edlen der Menschen in Gestalt der Eltern- und Nächstenliebe, der Gemeinnützigkeit und Vaterlandsliebe, des Mutes und der Aufopferungsfähigkeit, des Fleisses und der Beharrlichkeit, der Einfachheit und Mässigkeit darbietet, uns aber auch die Fehltritte und Abirrungen des Einzelnen und ganzer Völker, sowie die schlimmen Folgen, die daraus hervorgehen, zeigt, ist sie von hohem Werte, der von jedem Einzelnen, insbesondere vom Lehrer gewürdigt werden sollte. Der Geschichtsunterricht bezweckt Belebung und Veredlung des Geisteslebens nach Form und Inhalt. Zur Erreichung dieses Zweckes dient auf der untersten Stufe der Anschauungsunterricht, auf der mittlern die Darbietung der Geschichten aus der Geschichte und auf der obersten unter günstigen Umständen eine mehr lückenlose Darstellung der Geschichte in ihrem ursächlichen und zeitlichen Zusammenhange. Durch die Gesinnung des Lehrers, durch sein Wort, seine Haltung und durch seinen Gesichtsausdruck wird der veredelnde Inhalt der Geschichte dem Kinde vermittelt, nicht aber durch ein Geschichtsbuch. Deshalb muss ihm die Geschichte selbst eine Lehrmeisterin, ein Prüfstein für das eigene Leben sein. Er erzähle frei und fliessend, sein Vortrag sei klar, deutlich, einfach, warm, anschaulich und lebendig. Der beste Beweis für einen guten Vortrag im Geschichtsunterricht ist immer die Aufmerksamkeit der Kinder, die Freude am Geschichtsunterrichte und die Fähigkeit, das Gehörte und Gesehene selbsttätig wieder zu erzählen.

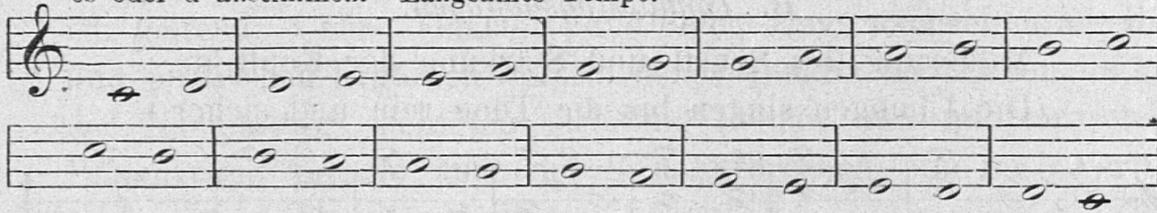
Herr Seminarlehrer Klee gab uns treffliche Winke zur Erzielung eines schönen Schul- und Volksgesanges. Von grosser Wichtigkeit sind die Gehör- und Tonbildungsübungen, und diesen sollen daher in jeder Singstunde einige Minuten eingeräumt werden. Es ist durchaus kein vielerlei und allerlei notwendig, nur wenig genügt, aber dieses wenige muss in den Vordergrund treten und die Hauptsache sein. Der Erfolg eines derartigen Verfahrens wird zwar anfänglich gering erscheinen, aber «nüt nahlah gwinnt», und mit der Zeit werden wir uns freuen an den schönen kräftigen Stimmen.

Da anzunehmen ist, dass es manchem Lehrer erwünscht sein werde, mit dem Zaubermittel bekannt zu werden, so lassen wir hier die bezüglichen Übungen folgen.

A. *Gehörübungen.*

Generalübung. Jede Stunde zu üben.

es oder d anstimmen. Langsames Tempo.



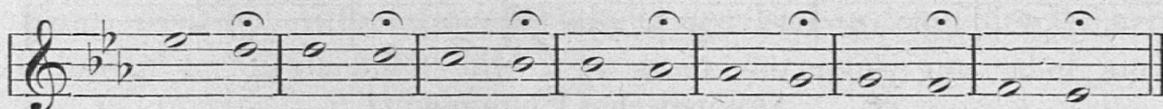
Akkordische Übungen.





B. Tonbildungsübungen.

Milderung der Brust- und Stärkung der Kopftöne.
(Die Übungen singen bis die Töne rein und sicher.)



Dem richtigen Atemholen und einer schönen, edlen Aussprache soll fürderhin mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Volkslieder, die durch ihre anmutigen Weisen so mächtig auf Herz und Gemüt einwirken und von Jung und Alt mit besonderer Vorliebe gesungen werden, sind in Schulen und Vereinen mehr, als dies in letzter Zeit der Fall war, zu berücksichtigen.

In mehrfachen Beziehungen lehrreich war ein Ausflug nach Reichenbach, der am Nachmittag des fünften Kurstages bei prächtigem Wetter unter der Leitung der Herren Seminarlehrer Schneider und Schulinspektor Stucki gemacht wurde. Da erst erkannten wir den eminenten Nutzen, den solche Spaziergänge bringen können. Die Hecke am Wege, die Zeugen der einstigen grossen Gletscherverbreitung, das Unkraut auf dem Acker, die Blätter der Bäume, die Moose und Pilze im Walde, die Krümmungen der Aare, die verschiedenen sich vor uns ausbreitenden Höhenstufen, der Alpenkranz im Hintergrunde — das alles bot reichlichen Stoff zur Betrachtung und Belehrung. Schade nur, dass wir unsern Schülern nicht mit annähernd gleicher Sachkenntnis an die Hand gehen können, wie es bei unsern Führern der Fall war.

Die Abende wurden mit Gesangvorträgen und Diskussionen ausgefüllt. Das Haupttraktandum in letzter Hinsicht bildete die Überbürdung der Volksschule in Bezug auf Unterrichtszeit, Lehrmittel, Lehrplan, Hauptaufgaben, Inspektionen und Examen.

Grosse Überraschung bereitete uns Herr Seminarlehrer Schneider am Abend des achten Kurstages durch Vorführung geographischer Bilder durch das Penakoskop. Dieser Apparat ist ein vorzügliches Mittel zur Unterstützung des geographischen Unterrichtes, und es

sollten die Lehrer je eines Bezirks alle Anstrengungen machen, in den Besitz eines solchen zu gelangen.

Bei dem einfachen Schlussakte, der sich am Nachmittag des 16. Oktober im Bärensaale zu Münchenbuchsee abwickelte, machte sich bald eine fröhliche Stimmung, angefacht und gehoben durch den edlen Rebensaft, der dem Magen des Seeländers so zuträglich ist, geltend. Chor-, Quartett- und Sologesänge wechselten mit Reden und poetischen Ergüssen verschiedenen Inhalts ab. Schon im Laufe des Nachmittags lichteten sich die Reihen und mit eintretender Dämmerung musste auch der Rest aufbrechen, um noch vor Torabschluss nach Hause zu kommen.

Sie liegen hinter uns, die zehn schönen Tage eifrigen Strebens und Schaffens auf der Bildungsstätte Hofwyl. Wenn auch die Zeit kurz zugemessen war, sie hat hingereicht, uns aufzufrischen und zu stärken zu treuer Arbeit in unserm hohen, heiligen Berufe. Lassen wir nun den edlen Samen, der da ausgestreut worden, keimen und wachsen und sorgen wir dafür, dass er vielfältige Früchte trage für unsere Schule, für unser Volk! Herzlichen Dank Herrn Schulinspektor Grütter, der mit seiner ganzen Kraft für das Zustandekommen des Kurses gearbeitet! Herzlichen Dank unserm geehrten Herrn Erziehungsdirektor, der bereitwillig zur Abhaltung des Kurses den erforderlichen Kredit bewilligte! Herzlichen Dank dem Kursleiter, Herrn Seminardirektor Martig, und sämtlichen Lehrern, die durch ihren vorzüglichen Unterricht an uns so wacker gearbeitet haben!

Zum praktischen Rechnen.

Zu dem unnützen, zeitvertrödelnden Ballast, welchen wir, um das Schulrechnen praktisch zu gestalten, mehr und mehr gründlich über Bord werfen müssen, gehören insbesondere auch die weitläufigen Rechenansätze und Auflösungen nach dem Dreisatz- und Vielsatzverfahren. Um zu zeigen, wie z. B. Aufgaben aus dem Gebiete der Prozentrechnungen mit möglichster Ersparnis an Raum, Zeit und Arbeit, also *praktisch* gelöst werden können, unterbreite ich dem Urteil meiner Kollegen einige Vorschläge zu Auflösungen. Um für dieselben eine solide, naturgemässe Grundlage zu schaffen, muss dem Schüler vor allem aus zu durchsichtiger Klarheit und sicherer

Geläufigkeit gebracht werden, dass 1 % einer Summe der 100. Teil derselben ist. Alle Auflösungen von Aufgaben der genannten Art lassen sich entweder an diesen Angelpunkt anknüpfen oder auf denselben zurückführen. Ich mache selbstverständlich keineswegs den Anspruch, mit meinen Vorschlägen etwas Neues zu bringen; trotzdem glaube ich, sie seien nicht ganz überflüssig.

1. Aufgabe. Ein Handwerker muss eine Schuld von 874 Fr. 50 Rp. zu $4\frac{5}{8}$ % verzinsen. Wie viel Zins hat er jährlich zu bezahlen?

1. Auflösung.

$$\begin{array}{r} 1 \quad \% = 8,745 \text{ Fr.} \\ \frac{1}{8} \text{ »} = 1,0931 \text{ »} \\ \frac{5}{8} \text{ »} = 5,4655 \text{ »} \\ + 4 \quad \text{»} = 34,980 \text{ »} \\ \hline 4\frac{5}{8} \% = 40,4455 \text{ Fr.} = 40 \text{ Fr. } 45 \text{ Rp.} \end{array}$$

2. Auflösung.

Schlussreihe: 1 % von 874,5 Fr. ist 8,745 Fr.; $\frac{1}{8}$ % ist der 8. Teil dieses Betrages, und $\frac{37}{8}$ % sind 37 mal so viel. Dabei hat man nichts mehr und nichts weniger aufzuschreiben als die Darstellung

$$\frac{8,745 \cdot 37}{8} \text{ Fr.}$$

Den beim Dreisatzverfahren üblichen Voransatz und die drei Sätze der Schlussreihe schriftlich darzustellen, sollte man auf dieser Stufe konsequent vermeiden.

2. Aufgabe. Ein Handelsmann kauft den Meter Kleiderstoff zu 6 Fr. 85 Rp. Zu welchem Preise per 1 m. muss er das Tuch verkaufen, um 18 % Gewinn zu erzielen?

1. Auflösung.

$$\begin{array}{r} 1 \% = 0,0685 \text{ Fr.} \\ 118 \text{ »} = 118 \cdot 0,0685 \text{ Fr.} = 8 \text{ Fr. } 8,3 \text{ Rp.} \end{array}$$

2. Auflösung.

$$\begin{array}{r} 1 \text{ Fr. Ankauf} = 1,18 \text{ Fr. Verkauf.} \\ 6,85 \text{ »} \quad \text{»} = 6,85 \cdot 1,18 \text{ Fr. Verkauf} = 8 \text{ Fr. } 8,3 \text{ Rp.} \end{array}$$

3. Aufgabe. Ein Handelsmann bezahlt eine Warenrechnung von 437 Fr. 80 Rp. mit 4 % Skonto. Wie viel hat er zu bezahlen?

1. Auflösung.

$$\begin{array}{r} 1 \% = 4,378 \text{ Fr.} \\ 96 \text{ »} = 96 \cdot 4,378 \text{ Fr.} = 420 \text{ Fr. } 29 \text{ Rp.} \end{array}$$

2. Auflösung.

1 Fr. Schuld = 0,96 Fr. Barzahlung.
 437,8 » » = 437,8 · 0,96 Fr. Barzahlung = 420 Fr. 29 Rp.

4. Aufgabe. Ein Angestellter hat 937 Fr. 70 Rp. erspartes Geld am Zins und bezieht jährlich 39 Fr. 85 Rp. Zins. Zu wie viel % ist die Summe angelegt?

Auflösung.

Schlussreihe: 9,377 Fr. sind 1 % des Kapitals; 39,85 Fr. sind demnach so viele %, als 9,377 Fr. in 39,85 Fr. enthalten sind
 Darstellung:

$$9,377 \text{ Fr.} = 1 \text{ \%}.$$

$$39,85 \text{ »} = 39,85 \text{ Fr.} : 9,377 \text{ Fr.} = 4\frac{1}{4} \text{ \%}.$$

5. Aufgabe. Ein Handelsmann bezahlt eine Warenrechnung nach Abzug von 5 % Skonto mit 378 Fr. 57 Rp. Wie gross war der Betrag der Rechnung?

1. Auflösung.

0,95 Fr. Barzahlung = 1 Fr. Schuld.
 378,57 » » = 378,57 Fr. : 0,95 Fr. = 398 Fr. 50 Rp.

2. Auflösung.

Schlussreihe: 95 % der Schuld sind 378,57 Fr.; 1 % ist der 95. Teil dieser Summe, und 100 % sind 100 mal so viel. Darstellung:

$$\frac{378,57 \cdot 100}{95} \text{ Fr.} = 398 \text{ Fr.} 50 \text{ Rp.}$$

6. Aufgabe. Ein Handelsmann muss für eine Schuld vom 5. März bis 1. Juli zu 4½ % 50 Fr. 28 Rp. Zins bezahlen. Wie gross ist die Schuld?

Auflösung.

1. Schlussreihe: Für 117 Tage ist der Zins 50,28 Fr.; für 1 Tag ist er der 117. Teil dieses Betrages, und für 365 Tage 365 mal so viel. Darstellung:

$$\frac{50,28 \cdot 365}{117} \text{ Fr.} = 156,85 \text{ Fr.}$$

2. Schlussreihe: 4½ % des Kapitals sind 156,85 Fr.; 1 % ist 156,85 Fr. geteilt durch 4½, und 100 % sind 100 mal so viel. Darstellung:

$$\frac{156,85 \cdot 100}{4\frac{1}{2}} \text{ Fr.} = 3485 \text{ Fr.} 55 \text{ Rp.}$$

Bei der Auflösung von Aufgaben der letztern Art, so z. B. auch bei der Zeitberechnung, sollte man das Fünfsatzverfahren deshalb vermeiden, weil erfahrungsgemäss die meisten Schüler bei indirekten Verhältnissen unrichtig schliessen, dagegen aber auch mittelmässige und schwächere Schüler ohne grosse Schwierigkeit dazu gebracht werden können, nach dem von mir vorgeschlagenen Verfahren richtige Schlüsse zu ziehen. *J. R.*

Schulnachrichten.

Redaktionskomite des Schulblattes. Samstag den 8. dies versammelte sich das neugewählte Redaktionskomite des Schulblattes im Bären zu Bern zu seiner ersten Sitzung.

Dasselbe konstituirte sich für die nächsten zwei Jahre, wie folgt:

Zum Präsidenten wurde wieder gewählt: Herr *Rüfli*, Sekundarlehrer in Bern;

zum Vizepräsidenten: Herr *Weingart*, Sekundarlehrer in Bern;

zum Kassier und Sekretär — nachdem Herr Seminarlehrer Schneider, welcher seit 10 Jahren das Amt in ausgezeichnete Weise besorgt, eine Wiederwahl entschieden abgelehnt — Herr *Schmid*, Sekundarlehrer in Bern.

Als Redaktor wurde der bisherige für zwei weitere Jahre bestätigt. — Die Abonnentenliste hat sich auf der Höhe gehalten. Immerhin ist man der Ansicht, es dürfte das Organ der freisinnigen Lehrerschaft noch mehr gelesen werden, als es geschieht, und will in zweckdienlicher Weise Propaganda dafür machen. Der Stand der Kasse ist ein durchaus befriedigender. Dem Bureau wird übertragen, auf Ende Jahres, je nach dem Rechnungsabschluss das Mitarbeiterhonorar zu bestimmen. Der Antrag Anderfahren, die Frage zu prüfen, ob nicht nach dem System deutscher Schulblätter Preisausschreibungen für gute Artikel zu erlassen seien, wird ad notam genommen. Es wird in dieser Beziehung alles von den jeweiligen disponibeln Finanzen abhängen.

Da in nächster Zeit die Beratung des neuen Primarschulgesetz-Entwurfes durch den Grossen Rat stattfinden wird, so wird das Komite alles aufbieten, um die Verstümmelung unserer Volksschule durch Abschneidung des 9. Schuljahres zu verhindern.

Mittelklassenlesebuch. Folgende zwei Beschlüsse der Schulsynode betreffend Erstellung eines neuen Mittelklassenlesebuches sind noch nachzutragen :

1. Die Schulsynode erteilt unter Vorbehalt der gefassten Beschlüsse dem vorliegenden Plane zu einem neuen Mittelklassenlesebuch ihre Genehmigung und wünscht, dass die Kommission denselben auf Grundlage der heutigen Verhandlungen definitiv bereinige und für beförderliche Zusendung des definitiven Planes an jedes deutsch sprechende Mitglied der bernischen Lehrerschaft besorgt sei.

2. Sie wünscht, dass zu gleicher Zeit durch die Erziehungsdirektion eine Einladung zur Mitarbeiterschaft für das neue Lesebuch an die einzelnen Lehrer sowohl, als an die Konferenzen und Kreissynoden erlassen und der Termin zur Einsendung bezüglicher Arbeiten auf 1. November 1891 festgesetzt werde.

Zwei Zirkulare der Erziehungsdirektion. Die Erziehungsdirektion erlässt soeben zwei Zirkulare mit Berichtformularen an sämtliche Regierungsstatthalterämter zu Händen der Einwohnergemeinderäte und Primarschulkommissionen des Kantons Bern, betreffend Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidungsstücken im Winter 1890/91 und die Wiederholungskurse mit den angehenden Rekruten im Sommer 1890 und während des Winters 1890/91. Sie fordert zu lebhafter Betätigung und Berichterstattung bis 15. April 1891 auf. Hinsichtlich der Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidungsstücken freut es die Erziehungsdirektion, konstatieren zu können, dass in diesem Zweige von Jahr zu Jahr mehr getan wird. Für die Wiederholungskurse angehender Rekruten empfiehlt sie den Gebrauch des neuen Oberklassenlesebuches, insbesondere dessen realistischen Teil und wird auf gestelltes Begehren hin jedem Kurslehrer ein Exemplar der Fragen aus der « *Vaterlandskunde* » von *Ph. Rheinhard* und eine Sammlung von « *Rechnungsaufgaben* » vom gleichen Verfasser *gratis* zustellen. — Wir wünschen beiden Einrichtungen den besten Erfolg.

Sonntagsschulen. Mit 55 gegen 51 Stimmen hat letzten Dienstag die Kirchensynode den Antrag ihres Vorstandes, überall im ganzen Kanton Sonntagsschulen zu organisiren, verworfen.

Das hätte noch gefehlt, die « überbürdete » Schuljugend mit dem gewichtigen moralischen Zwang, welcher der Kirche immerhin

zu Gebote steht, auch am Sonntag noch in die Schulbank zu zerren, um durch berufenere (?) Leute nachbessern zu lassen, was in religiöser Beziehung von der Schule die Woche hindurch gefehlt oder vernachlässigt worden ist.

Schweizerisches geographisches Bilderwerk. Wir machen Schulbehörden und Lehrerschaft angelegentlichst auf die Publikation der Lehrmittelanstalt *W. Kaiser* in Bern aufmerksam, wonach dieselbe Bestellungen auf das Bilderwerk zu Abonnementsbedingungen (die Serie von 6 Bildern à Fr. 15 unaufgezogen) noch bis Ende 1890 entgegennimmt. Wenn es sich, wie hier, um ein Veranschaulichungs- und Bildungsmittel ersten Ranges handelt, da sollte auch die hinterste Berggemeinde die bescheidenen finanziellen Opfer dafür aufzubringen suchen. Wo aber die Gemeinden als solche nicht eintreten können oder wollen, da sollten es sich die Lehrer zur Ehrensache machen, Mittel und Wege zu finden, die Anschaffung des Werkes zu ermöglichen.

Der **L. E. I.** in *Kirchenblatt* (Siehe Schulblatt Nr. 43) will bei seinem Vorwurf nicht an die «Partei der freisinnigen Lehrerschaft», sondern an die Richtung, «wie er sie vorzugsweise unter der jüngern Lehrerschaft wahrgenommen», gedacht haben. Da muss man sich halt deutlich ausdrücken, so gibt's keine Missverständnisse. Immerhin sprechen wir hiemit unsere Genugtuung für die Salvirung der freisinnigen Lehrerschaft aus.

Literarisches.

Neue Musikalien für Männer- und Schulchöre aus dem Verlage von Otto Kirchhoff in Bern.

Bergmann, Gustav, op. 37. Sechs patriotische Gesänge für Männerchor.

Die uns vorliegenden drei Nummern des ersten Heftes dieser Gesänge scheinen uns nach jeder Richtung hin wohl gelungen zu sein. Der Satz ist klangvoll, die Stimmen wohl gefügt und von jener gut musikalischen Beweglichkeit, durch die keine der Stimmen dazu verurteilt ist, als blosses Füllsel ein geknechtetes Dasein zu führen, wie wir dies so oft in halb- und ganz-dilettantischen Dutzendkompositionen zu sehen Gelegenheit haben. Hier singt es, und der

II. Tenor, der sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht hat, er sei verurteilt, sein Sangerleben auf der Quinte der Haupttonart zuzubringen, wird aufatmen, wenn er sieht, dass auch noch andere Intervalle für ihn gewachsen sind, ja, dass es scheint, als dürfe er auch manchmal eine Art Melodie singen.

Alle drei Nummern, sie heissen: «O Vaterland, mein schönster Stern» (aus Andreas Hofer von ?), «Sehnsucht nach der Schweiz» (von Keller) und «Seliger Tod» (frei nach einer Ballade), sind den Mannergesangvereinen, die die Anfangsgründe überwunden haben und über eine ordentliche Anzahl guter Stimmen verfügen, wärmstens zu empfehlen.

Munzinger, Karl. «Auf Bethlehems Fluren», Weihnachtsgesang für Sopran- und Alt-Solo und zweistimmigen Frauen- oder Kinderchor mit Klavierbegleitung.

Denjenigen Schulen, die das Weihnachtsfest durch eine musikalische Aufführung zu feiern pflegen, wird mit diesem hübschen Werk ein gediegener Stoff geboten. Die Dichtung von Albert Wanzensried feiert in einfacher, den Kindern verständlichen Sprache das Ereignis der Christnacht und der Komponist hat der Aufführung in Schulen dadurch Vorschub geleistet, dass er zu dieser Dichtung eine leicht singbare, aber niemals flache, vielmehr jeweilen den rechten Ton in vorzüglichster Weise treffende Musik schrieb. Es wird da, wo man für die Solostimmen nicht genügend klangvolle Stimmen besitzt, gut sein, wenn man sie von mehreren Schülern gemeinsam singen lässt.

North, Karl, 6 Weihnachtslieder für dreistimmigen Kinder- oder Frauenchor.

Über diese Chöre schrieb das Schulblatt vor Jahresfrist: «Beim Durchgehen dieser Sammlung macht man die angenehme Wahrnehmung, dass wirklich alle Nummern als gut zu taxieren sind und zwar fällt ganz besonders auf die einfache, ungekünstelte Natürlichkeit der Erfindung und eine sehr sorgfältige Stimmführung, welche auch der 2. und 3. Stimme einen melodiosen Gang ihrer Partien sichert.»

So seien denn sämtliche der hier angezeigten Kompositionen den musiktreibenden Kreisen nochmals bestens empfohlen. *W. R.*

Lehrerbestätigungen.

- Eriswyl, Oberschule, Marti, Jakob, bish., def.
» IV. Klasse, Hess, Marianna, bish. in Neuligen, def.
» V. » Adam, Lina, bish., def.
» VI. » Hess, Elise, neu, def.
Heimiswyl, Oberschule, Mosimann, Friedrich, neu, def.
Neuegg, » Blatter, Ulrich, bish. in Unterlangenegg, prov.
Kappelen b. Wynigen, Oberschule, Fuhrmann, Jak. Andr., bish., def.
Herrenschwanden, gem. Schule, Steiner, Ernst Adolf, neu, def.
Röthenbach-Wanzwyl, Unterschule, Lanz, Anna, neu, def.
Geissholz, gemischte Schule, Fischer, Melchior, neu, def.
Madretsch, Klasse II b, Ruprecht, Ernst, bish., def.
Übeschi, Oberschule, Portner, Christian, bish. in Rain bei Wattenwyl, def.
Reust, gemischte Schule, Graber, Friedrich, bish., def.
Reutigen, Elementarklasse, Thönen geb. Prisi, Anna, bish., def.
Thun, IV. Klasse, Balmer, Eduard, bish., def.
Biembach, Mittelklasse, Christen, Johanna Rosa, neu, prov.
Sumiswald, Oberschule, Schneider, F. Michael, bish., def.
Sumiswald, Klasse IV b, Gfeller, Jakob, bish., def.
Wasen, III. Klasse, Muralt, Rosina, bish. Stellvertreterin, def.
Kandersteg, Unterschule, Lanz, Elise Bertha, neu, def.
Lorraine b. Bern, III. Klasse, Blaser, Rudolf, bish. in Schwarzenburg, Stellv.
Riggisberg, IV. Klasse, Witschi Anna, bish., def.
Dürrenroth, III. Klasse, Schär, Wilhelm, neu, def.
Attiswyl, Oberschule, Bigler, J. Friedrich, bish. in Badhaus, def.
Thörigen, II. Klasse, Studer, Friedrich, neu, def.

Schweizerisches geographisches Bilderwerk.

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, nehme ich Bestellungen zu Abonnementsbedingungen (die Serie von 6 Bildern à Fr. 15 unaufgezogen) noch bis Ende 1890 entgegen. (1)

W. Kaiser, Lehrmittelanstalt, Bern.

Kreissynode Aarwangen

Mittwoch den 19. November 1890, nachmittags 1 Uhr, im „Löwen“ zu Langenthal, Traktanden: 1) Pflanzen und Tiere aus frühern Zeiten, Ref. Herr C. Schneider, Sekundarlehrer in Langenthal. 2) Rapport über die Verhandlungen der Schulsynode. Ref. Herr Bützberger, Oberlehrer in Langenthal. 3) Unvorhergesehenes. Synodalheft mitbringen!
Der Vorstand.

Verlag von Schmid, Francke & Cie. in Bern

Wyss, Fr., Schulinsp., Schulerziehungslehre

Preis Fr. 1. 20.

Nr. 22 des „Aargauer Schulblattes“ sagt über diese Schrift u. a.: „Wir möchten das *ausgezeichnete* Werklein allen Lehrern, insbesondere aber unsern *jüngern Kollegen* auf's Wärmste empfehlen. Sie werden darin über alle Erziehungsfragen bewährten Rat und zur schweren Berufsarbeit Stütze und Stärkung finden.“

P. F. — Herr Schuldirektor Tanner schrieb s. Z.: „Es ist diess ein gutes Büchlein, das ich meinen austretenden Seminaristinnen bestens empfehlen werde.“

Herr Prof. Dr. Lang nannte diese Schrift ein „Vademecum“ d. h. ein „Taschenbuch“ für die Erziehungslehre. (2)

Piano-Fabrik J. RINDLISBACHER, Bern.

Prämirt an der Weltausstellung in Paris 1889.

Spezialität

Kreuzsaitiger Pianos

mit Patentstimmrauben-Vorrichtung

Aeusserst solider Eisenbau. **Grosse Leichtigkeit und sicheres Stimmen.**
Schöner edler Ton. Stylvolle elegante Ausstattung.

GARANTIE

(H 29 Y) **Reparatur — Stimmung — Tausch** (3-3)

HARMONIUMS

in grösster Auswahl aus den besten Fabriken Deutschland's und Frankreich's
von Fr. 95 an bis Fr. 1200.

Harmoniums mit Transponir-Vorrichtung (neu), sehr praktisch und preiswürdig, mit 4 Oktaven, Fr. 150.

Amerikanische Cottage-Orgeln

aus sechs der grössten Fabriken Nord-Amerika's.

— Billigste Preise. — Direkter Import. — Ratenzahlungen. — Kataloge gratis. —
Besondere Vorteile für Geistliche und Lehrer. Franko-Lieferung nach allen Bahnstationen.

Amthausgasse
14

Otto Kirchhoff, Bern

Amthausgasse
14

Piano- und Harmoium-Magazin.

Die schon mehrmals in diesem Blatt offerirten **Putztücher** zum Reinigen der Schultafeln von **Wilh. Bachmann** in Wädensweil, werden den Herren Lehrern als sehr zweckentsprechend bestens empfohlen. (M 9554 Z)

HARMONIUMS



für

Kirche — Schule — Haus

Grösstes Lager der besten deutschen und amerikanischen Fabrikate von 95 Fr. an.

Vertretung nur berühmter, bewährter Firmen.

Sämtliche Instrumente zeichnen sich besonders aus durch reinen, weichen und orgelartigen Ton, feine Charakterisirung der Register, leichte, präzise Ansprache und geschmackvolle äussere Bauart.

Schulharmoniums

4 Oktaven mit Transponir-Vorrichtung

besonders kräftig intonirt und daher zum Begleiten des Schulgesangs vorwiegend geeignet. Die Konstruktion ist äusserst solide. Preis incl. Kiste Fr. 150.

— Für Lehrer sehr günstige Bedingungen. —

Franko-Lieferung nach allen Bahnstationen.

J. G. Krompholz, Bern

Piano- und Harmonium-Magazin, Spitalgasse 40. (3)

Verlag des artistischen Institut Orell Füssli.

Die Kunst der Rede

Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik u. Poetik

von

Dr. A. Calmberg.

Dritte Auflage.

Neu bearbeitet von

H. Utzinger,

Lehrer der deutschen Sprache und Literatur am Züricher Lehrerseminar.

** Der Herr Bearbeiter hat zwar die Grundlage des Lehrbuches im allgemeinen beibehalten; aber an der Einleitung und dem Inhalte eine Reihe zum Teil tiefgreifender Änderungen vorgenommen. Der Plan wurde bedeutend vereinfacht und theoretische Erörterungen gekürzt um dadurch Raum für praktische Beispiele zu schaffen. Die Abschnitte über Tropen und Redefiguren sind vervollständigt und das Kapitel über den mündlichen Vortrag ist ganz Neubearbeitet.

Das Buch ist auf's Sorgfältigste ausgestattet. Der Preis (brochirt Fr. 3) ist der gleiche geblieben.

Ein gut erhaltenes **Estey-Harmonium** mit 7 Registern und 1 Knieschweller wird für Fr. 325 zu Kaufe angeboten vom Kirchgemeinderat Rütli b. Büren.

Verantwortliche Redaktion: **J. Grünig**, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: **J. Schmidt**, Hirschengraben 12 in Bern.